

Gewinn oder Verlust

Die Kirchen verlieren Mitglieder. Dass damit auch der christliche Buchmarkt unter Druck gerät, liegt zwar nahe – wäre aber zu kurz gedacht, meint Reinhilde Ruprecht.

➔ Schumpft der christliche Buchmarkt, wenn die Kirchen weniger Mitglieder haben? Die Frage wird mir gern und oft gestellt, ohne dass sich darauf aber eine klare, eindeutige Antwort finden ließe: Die Signale sind mehrdeutig.

Vielleicht Buchverlage wissen über ihren Markt leider weniger als Zeitschriftenverlage, die in einer Anfang Oktober veröffentlichten Emnid-Studie nachschauen können: Mit einer Auflage von bundesweit knapp einer Million Exemplaren erreichen die 45 untersuchten christlichen Zeitschriften durchschnittlich 3,1 Millionen Leser. Vier von zehn Bundesbürgern über 60 Jahre sind Leser der Kirchen- oder Bistumszeitungen, mit 56 Prozent überwiegend weiblich. Vermutlich gilt ähnliches für den christlichen Buchmarkt. Und von der produzierenden Seite: Einerseits haben in den vergangenen Jahren viele kirchliche Verlage ihre Buchproduktion in diesem Bereich reduziert oder eingestellt – andererseits gibt es sogenannte säkulare Verlage wie C. H. Beck und Suhrkamp, die erfolgreiche Neuerscheinungen zu Themen bringen, die spezifisch christlich sind.

Ja Wenn Buchhandlungen geschlossen werden, ihre Verkaufsfläche reduzieren, Umsätze im Versandhandel schrumpfen – dann schrumpfen die Verkäufe der religiösen Bücher natürlich mit. Hinzu kommt: Der christliche Buchmarkt – das traue ich mich im Börsenblatt aber fast nicht zu schreiben – ist traditionell kein reines Buchhandelsgeschäft, sondern finanziert sich auch aus Nebenmärkten wie Musikalien- und Geschenkhandel. Und aus Direktverkäufen an die Kirchen! Für Edition Ruprecht zum Beispiel mit den Bänden der »Evangelisch-Lutherischen Kirchenagende« und Beate Quaas' »Singen in der evangelischen Kindertagesstätte (Kita)«. Aber die Kirchen schrumpfen. Die Zusammenlegung von Kirchengemeinden, ganzen evangelischen Landeskirchen, die Schließung von Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft: Das bedeutet bittere Umsatzrückgänge.

Nein Meldungen über Kirchenaustritte sorgen für Schlagzeilen. Der Umsatz mit christlichen Büchern ist jedoch ge-



Reinhilde Ruprecht, Verlegerin der Edition Ruprecht und stellvertretende Vorsitzende des Evangelischen Medienverbands

„ Die Kirchen schrumpfen; um Relevanz Sorge ich mich trotzdem nicht.

wachsen, um komfortable 28,5 Prozent (Warengruppe 54, Religion / Theologie); die Untergruppe Religiöse Schriften, Gebete, Gesangbücher legte sogar fast 80 Prozent zu. Phänomenal! Aber leicht erklärbar. Der Grund: das neue katholische »Gotteslob« mit Begleitmaterialien. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die Belieferung des Buchhandels – diplomatisch ausgedrückt – zumindest anfänglich wenig professionell ablief. »Einfach ein Albtraum, so viel habe ich noch nie für ein Buch telefoniert, um es in den Laden zu bekommen«, sagte mir eine Buchhändlerin am Rande der Hauptversammlung des Katholischen Medienverbands, bei der ich Grüße aus dem Evangelischen Medienverband zu überbringen hatte. Trotzdem: eine Erfolgsgeschichte, zumal hier ja nur die Umsätze im Buchhandel erfasst sind und nicht die direkten Verkäufe.

Ja und? Volkswirtschaftlich betrachtet, trägt der Buchmarkt in Deutschland zum Bruttoinlandsprodukt etwa so viel bei wie der Heimtiermarkt. Das christliche Buch hat dabei etwas mehr Umsatz als das Vogelfutter. Bauen wir diesen Vorsprung aus, sinkende Mitgliederzahlen der Kirchen hin oder her! Es gibt einen Markt – der nicht nur schrumpft, sondern gerade durch die aktuellen Debatten an Relevanz gewinnt. **eb**